

«Gemeinsam sind uns die Sterne»



Philosophieren im Zeughaus. Leiter Roger Petrig (RC Zermatt), Interviewer Olivier Imboden (RC Brig), Astrologin Monica Kissling, Astronom Professor Dr. Willy Benz (von links).

FOTO WB

BRIG-GLIS | Am vergangenen Montagabend fand im Zeughaus Glis das achte «Forum» der vier Oberwalliser Rotary Clubs, Zermatt, Saastal und Leuk-Leukerbad statt. Es galt dem Thema «Die Sterne – Astronomie versus Astrologie».

Die Leitung des Forums liegt in den Händen von Pascal Indermitte (RC Brig), den Vorsitz des Abends hatte Roger Petrig (RC Zermatt) inne. In Anwesenheit des Distrikt-Governors Gérard Beuchat antworteten Astronomie-Professor Dr. Willy Benz von der Universität Bern und die Astrologin Monica Kissling – sie auch als «Madame Etoile» bekannt – auf Fragen von Olivier Imboden vom RC Brig. Die 170 Anwesende zählende «rotarische Gemeinde» verdankte die bedeutenden Einblicke in die beiden Sachgebiete Astronomie und Astrologie mit grossem Applaus und diskutierte das Gehörte dann noch lange bei einem freundschaftlichen Umtrunk.

Wissen und Deutung

Die Fachleute Benz und Kissling beschrieben zu Beginn ihre Arbeitsgebiete. Professor Benz betonte dabei, dass es der Wissenschaft Astronomie darum geht, aufgrund messbarer Daten Schlüsse zu ziehen und die Wirklichkeit verstehen zu lernen. Demgegenüber erklärte Astrologin Kissling, dass ihr Fach aufgrund von Ereignissen in der Planetenwelt «Deutungen» (Interpretationen) liefere. Moderator Imboden erwähnte diesbezüglich, dass Astrologie auch als «komplexe Nichtwissenschaft» definiert worden sei. Damit war die Ausgangslage des Gesprächs recht klar. Dass auch das Wissen Grenzen hat, zeigte Professor Benz durch den Hinweis, dass im Universum nur rund 4 Prozent als Materie verstanden wird, dass 96 Prozent leider völlig unbekannter Natur ist. Astrologin und Astronom bestätigten aber, dass Neugier für sie trotzdem wesentlicher Antrieb zu weiterem Forschen sei. In der Astronomie beschäftigt man sich z.B. stark mit «Exoplaneten» und mit der Frage nach der rätselhaften Existenz des Lebens.

Bunte Vielfalt

Im Laufe des Abends brachte Olivier Imboden gekonnt zahlreiche weitere Gegenstände zur Diskussion: Suche nach einem neunten Planeten unserer Sonne und dessen Auswirkungen auf die Astrologie, Sinn und Ausbeutung durch astrologische Wahrsagerei und Prognosen, dann Religion aus der Sicht der Gesprächspartner, Weihnachtsstern sowie etwa die angesichts des Universums wahrnehmbare Bedeutungslosigkeit des Menschen, natürlich die Wirkung des Mondes auf den Schlaf und vieles mehr. Astrologie und Religion schliessen sich nach Kissling nicht aus, Astrologie sei sogar eine Form von Esoterik. Kissling rade den Leuten, die bei ihr Zuflucht nehmen, nicht absolut verbindlich, sondern zeige «Zyklen» und Möglichkeiten auf, die von den Ratsuchenden verschieden genutzt werden: Astrologie als psychologische Betreuung!

Und der Sternhimmel?

Beide Fachleute waren sich darin einig, dass Astrologie und Astronomie gleiche Wurzeln hätten.

WB,
23.11.2016

ten. Astronom Johannes Kepler (1571–1630) habe z.B. Horoskope gestellt. Dies stimmt, bedarf aber der Korrektur, weil er zeitlebens schlecht verdiente. Wenn er den von astrologischem Wahn besessenen kaiserlichen General Wallenstein beriet, hoffte er auf Geld für sich und die Seinen. Kepler ist gerade jener geniale Astronom und Mathematiker, der die Wege der Planeten in drei Gesetzen beschrieb, in Gesetzen, die noch heute gelten, z.B. bei der Berechnung von Exoplaneten. Angesichts seiner ernstesten Forschungsergebnisse drängt sich auf, dass die heutige Astrologie ihre völlig nichtssagenden, esoterischen, aus der Luft gegriffenen und auf die Dummheit und Ausbeutung der Menschen zielenden «Stern-Aussagen» mit Geschwafel über die Planeten völlig unterlassen sollte. Der Satz «Gemeinsam sind uns die Sterne» erregt trotz der astrologischen Farselei um Planeten, Tierkreis, Ekliptik, Frühlingsspunkt usw. ernsthafte Zweifel.

ag.